

MEHRGENERATIONEN-WOHNANLAGE

Im Alter nicht alleine leben

Erstellt 28.06.08, 09:06h

Es gab etwas zu feiern in der Heerstraße 177: Richtfest der Mehrgenerationen-Wohnanlage des Vereins Wahlverwandtschaften. 34 Wohnungen, zum Teil zur Miete, teilweise Eigentum, stehen auf dem Grundstück.



Richtfest am Mehrgenerationenhaus in der Heerstraße: die „Wahlverwandten“, die hier demnächst einziehen wollen, freuen sich sichtlich auf ihr künftiges Zuhause. BILD: FCB

BONN „Ich bin zwar oft auf Richtfesten, aber das hier ist keine Routine, dieses Projekt ist mir mit der Zeit sehr ans Herz gewachsen“, sagt Norbert Weber, Geschäftsführer des Bauunternehmens RheinHaus. Es gab etwas zu feiern in der Heerstraße 177: Richtfest der Mehrgenerationen-Wohnanlage des Vereins Wahlverwandtschaften. Investor ist die RheinHaus GmbH.

„Hier werden wir unsere Vision gemeinsam leben“, sagt Eva Hüttenhain, die Vorsitzende des Bonner Vereins. Vor drei Jahren kam die Idee auf, gerade im Alter nicht allein leben zu wollen. Heute hat der Verein 150 Mitglieder. „Das Besondere ist, dass wie unser Projekt mit einem Investorenmodell verwirklichen und

nicht alles selbst finanzieren“, so Hüttenhain. Fünf Millionen Euro steckte RheinHaus in das Projekt. Baubeginn war im September vergangenen Jahres. 34 Wohnungen, zum Teil zur Miete, teilweise Eigentum, stehen nun im Rohbau auf dem großen Grundstück an der Heerstraße.

Geplant hat sie der Architekt Arne Hofmann. „Ganz wichtig ist uns die soziale Mischung, wir wollen keine exklusive Wohnanlage sein“, betont die Vorsitzende. Auch Menschen, die nicht so viel Geld hätten, sollten mitmachen können. Deshalb würden einige der Wohnungen auch nur mit Wohnberechtigungsschein vermietet. „Unser jüngster Bewohner ist drei Jahre alt, wir haben eine alleinerziehende Mutter, Singles und Paare“, sagt Hüttenhain. Die meisten „Wahlverwandten“ seien so um die 60 Jahre alt. „Wir suchen insbesondere noch Familien mit Kindern, Eigentumswohnungen mit drei und vier Zimmern sind noch frei“, sagt Hüttenhain. Auch drei Mietwohnungen stünden noch zur Verfügung. „Die Kaltmiete beträgt acht Euro, plus zwei Euro Nebenkosten, das ist nicht billig, aber für diese besondere Form des Wohnens angemessen“, sagt Hüttenhain. Das Haus ist mit einem Aufzug ausgestattet und die Zimmer sowie Bäder sind barrierefrei, was den zukünftigen Bewohnern im Hinblick auf das Alter wichtig war. Eine Tiefgarage gehört ebenso zur Anlage.

Grüner Innenhof

Die Verbindung zwischen den beiden Häusern wird der begrünte Innenhof sein. Auch ein großer Gemeinschaftsraum soll die Bewohner

zusammenbringen. „Wer bei uns mitmachen will, sollte die Grundidee der solidarischen Nachbarschaft, der zugewandten Achtsamkeit mittragen“, so die Vereinsvorsitzende. Allerdings habe jeder seine eigenen vier Wände, um sich zurückzuziehen.

Genau diese Idee gefällt auch Gisela Wittköpper, die voraussichtlich im Dezember in eine der Mietwohnungen einzieht: „Wir sind hier zwar eine Gemeinschaft, aber trotzdem kann man Individuum bleiben“, sagt sie. Es sei ideal, denn die Älteren könnten mal Babysitten, dafür könnten die Jungen bei Computerproblemen helfen. Das nächste Mehrgenerationenhaus hat der Verein Wahlverwandtschaften schon geplant: es wird in Plittersdorf, in der ehemaligen amerikanischen Siedlung stehen. Auch für Eendenich, Duisdorf und die Südstadt gibt es Ideen. (klz)

www.wahlverwandtschaften-bonn.de

<http://www.ksta.de/jks/artikel.jsp?id=1214566228869>

Copyright 2010 Kölner Stadt-Anzeiger. Alle Rechte vorbehalten.